

Wir haben im Moment also einen interessanten Gegensatz. Es war einfacher, Marcos zu bekämpfen und UnterstützerInnen dafür zu gewinnen, sein autoritäres System zu stürzen, als es jetzt ist, einen tatsächlichen substantiellen Kurswechsel innerhalb der Elitendemokratie anzustoßen. Denn wenn man die Philippinen unter den Gesichtspunkten von Gleichheit, Verteilung der Güter, Verteilung von Zugangsmöglichkeiten und von Einkommen betrachtet, hat sich die Lage nicht verbessert. Sie ist sogar schlimmer geworden. Und dennoch ist es ein sehr stabiles System. Es wird durch Wahlen geführt. Es ist demokratisch im Sinne einer formellen Demokratie und die Position der »Upper Class« ist sogar gefestigt, denn jetzt genießen sie die Legitimation durch Wahlen.

Es ist paradox, es ist ironisch, daß eine Elitendemokratie das Land in einer konservativen Art und Weise stabilisieren kann. Somit haben wir in

den Philippinen das selbe Dilemma wie die Menschen in den USA oder in Europa: Wie verändern wir eine rein formelle Demokratie zu einer echten Demokratie? Wie erreichen wir mehr direkte demokratische Partizipation? Wie machen wir Demokratie, so daß sie nicht nur rein politisch, sondern auch sozial ist? Ich denke, in den Philippinen, in Thailand und Chile, in den USA, Deutschland und Frankreich teilen wir dieses Problem.

Können Sie mir bitte sagen, wer zu Aksyon dazugehört?

Verschiedene Gruppen und viele Menschen, die mal *National Democrats* waren. Manche, die zu *Bisig* gehören, eine Reihe von Sozialdemokraten, Menschen, die keinem Block angehören, sondern aktiv in einer Nichtregierungsorganisation gearbeitet haben, also eine sehr durchmischte Gruppe.

In Manila sind sie nicht so stark, aber in manchen Provinzgebieten konnten sie sich eine Basis aufbauen,

um dort KandidatInnen für die lokale Ebene zu präsentieren oder zu unterstützen. Diese Wahl soll ihr Start sein, jetzt wollen sie Erfahrungen sammeln, damit sie bei der nächsten Wahl in besserer Position sitzen, Unterstützung bekommen, antreten und gewinnen können.

Das klingt nicht so viel anders als früher.

Ich glaube von den Negativektionen aus der Vergangenheit der späten Achtziger, von der Partido ng Bayan und von 1992, von der Unterstützung Salongas lernen sie eine Menge, speziell, wie man Wahlkampf nicht betreiben sollte. Ich habe nicht den Eindruck, das sie wieder bei Null anfangen. Es wird das Projekt einer Bewegung in eine größere Bewegung hinein, die politische Macht durch gewählte RepräsentantInnen sucht, die wiederum innerhalb des formellen demokratischen Prozesses anfangen, Themen zu forcieren.

Robin und Batman in »Aksyon«

von Katharina Stahlenbrecher

Formal im Juni 1995 gegründet, tritt die »Partei der Bürgeraktion« (Citizen's Action Party — Aksyon) gegen die traditionellen Politiker in den Philippinen an. 1998 beschränkt sie sich dabei auf die lokale Administration. Sobald sie landesweit bekannt ist, hochrangige PolitikerInnen aus ihren Reihen hervorgebracht hat und sie genug Geld akquirieren kann, will sie an Wahlen auf nationaler Ebene teilnehmen. Ihr Ziel ist es, die Energie der politischen Blöcke, der sozialen Bewegungen und verschiedener Entwicklungs-NROs in ein neues politisches Vehikel umzusetzen. Sie geht davon aus, daß vor allem die veränderte ökonomische Lage eine neue Parteienlandschaft in den Philippinen erfordert und daß sie mit ihrer Gründung den anderen eine

Stück voraus ist.

Das Parteikonzept wurde innerhalb eines Konsultationsprozesses erarbeitet und von einer Gruppe unter dem Vorsitz von Ronald Llamas (Bisig) erstellt. Mit ROBIN (Regional Options for better Integration into the Nation) — Konferenzen in den Regionen — soll der Austausch zwischen Hauptstadt und Provinzen gewährleistet bleiben.

Die Hauptelemente des Konzeptes in Auszügen:

- Die Partei steht dem gegenwärtigen politischen und ökonomischen System kritisch gegenüber. Es ist nur formal demokratisch und festigt die soziale Ungleichheit.
- Die meisten Mitglieder von Aksyon bezeichnen sich als SozialistInnen oder als von der sozialistischen Kapitalismuskritik geprägt, ohne deshalb notwendigerweise dieselbe Vorstellung einer alternativen Gesellschaftsvision zu haben. Die

Mitgliedschaft ist deshalb offen für alle, die sich dem Partei- und Regierungsprogramm von Aksyon anschließen können. Ein progressives politisches Programm ist nicht vorgegeben, sondern soll in Theorie und Praxis von Aksyon erarbeitet werden.

- Die Partei wird sich innerhalb des bestehenden Systems engagieren, um es verändern zu können.
- Aksyon verpflichtet sich, die Autonomie von Organisationen der Zivilgesellschaft zu verteidigen und zu unterstützen, etwa die der Gruppierungen von Aksyon. In der Spannung zwischen Staat und Zivilgesellschaft sieht sich Aksyon als Zulieferer von Ideen und als Advokat der NROs.
- Es können nur natürliche Personen Mitglied der Partei werden.
- Aksyon begibt sich in den Wahlkampf, um zu gewinnen, nicht um Propagandapunkte zu sammeln.

zusammengestellt aus: Aksyon!, Nr. 1.1, August 1997

Arbeitsgruppen zu Gemeindepolitik, lokaler Struktur- und Entwicklungsplanung, Führung und Kommunikation sowie zu landesweiten Perspektiven der Regierung sollen die neugewählten Gemeindepolitikerinnen auf ihre Arbeit vorbereiten. Dazu wurde das Programm BATMAN (Barangay Administration Training Manual) entwickelt; neben Aksyon waren daran IPG (Institute of Politics and better Governance), ELF

(Education for Life Foundation), IPD (Institute for Popular Democracy), KAISAHAN Foundation und SEED (Small Economic Enterprises Development) beteiligt.

PräsidentenskandidatInnen — Teil II

Pimentel, der »Von Gott Erwählte«

Der Herr hat dich zum nächsten Präsidenten der Philippinen berufen. Wirst du dem Ruf folgen?« — »Nicht mein, sondern sein Wille geschehe. Ich sage Ja.« Unter Händeklatschen und »Halleluja« — Rufen »salbte« eine christliche Gruppe Ex-Senator Aquilino »Nene« Pimentel Jr. Dienstagnacht als den »von Gott erwählten« nächsten Präsidenten der Philippinen. Er kandidiert im Rahmen der gerade ein Jahr alten »Nationalen Erneuerungsbewegung — Kilusan Para sa Pambansang Pagpanibago« (NRM-KPP), einer politischen Partei, die noch nicht offiziell registriert ist. Sie wird von Mitgliedern der »Elim-Gemeinschaft« geführt, einer 1985 entstandenen christlichen Gruppierung, der ein »Bruder« namens Willy Nakar als Ältester vorsteht. Die Zeremonie war der biblischen Salbung Davids durch Samuel nachgebildet.

Wie kam diese Gruppe zur Politik und zur Wahl Pimentels? 1993 — so heißt es — hatte Nakars Ehefrau während einer Pilgerreise nach Jerusalem die himmlische Botschaft empfangen, die Philippinen würden erstmals einen »erneuerten Christen« als Präsident bekommen. Willy Nakar wurden weiter Einzelheiten offenbart: Pimentel sei der designierte Präsident. Sein Programm würde »unschlagbar sein, weil es von Gott kommt«. Zu seinen Versprechungen gehört die Ausrottung der Armut, die Abschaffung drückender Steuern sowie Arbeitsbeschaffung und Lebensmöglichkeiten für Filipinos, die in Übersee arbeiten, damit sie mit realer Hoffnung heimkehren könnten. Nakar profetezte, man werde »das Armutsproblem noch vor Ende 1998 gelöst« haben. Die NRM-KPP will das durch eine liberale Kredit-Politik erreichen, mittels

derer die Armen einen leichten Zugang zum Kapital gewinnen sollen, um sich damit selbständig zu machen. Auf die Frage, wie er seinen präsidentialen Wahlkampf finanzieren wolle, antwortete Pimentel: »Gott hat seine eigenen Pläne und Mittel«. Auf die Frage nach seiner Partei antwortete er, die NRM-KPP sei »eine Bewegung aller Gläubigen, in der jedes Mitglied an Gott glaubt und sein Land liebt«. Doch seien auch Nichtchristen willkommen. Koalitionen mit andern Parteien schließt Pimentel nicht aus. Er gibt zu verstehen, daß die NRM-KPP eine bedeutende Rolle bei seiner Regierung spielen werde, er aber das Prinzip der Trennung von Kirche und Staat aufrechterhalten wolle.

Quelle: *Philippine Daily Inquirer*, 15.5.97, Übersetzung Klaus Schmidt.

Impressum

Diese Zeitschrift ist hervorgegangen aus dem **philippinenforum**, 10. Jahrgang, und den **südostasien informationen**, 13. Jahrgang. Die Jahrgangszählung der **südostasien informationen** wird fortgesetzt.

Herausgeber: philippinenbüro e.V. und Verein für entwicklungsbezogene Bildung zu Südostasien e.V.

Anschrift: philippinenbüro, Südostasien Informationsstelle im Asienhaus, Bullmannau 11, 45327 Essen
Tel. 0201 - 83038-18/28; Fax: 0201 - 83038-19/30
E-Mail Box im Internet: philippinenbuero@asienshaus.org, soainfo@asienshaus.org oder SEAINFO@GEOD.GEONET.de

Redaktion dieser Ausgabe: Saskia Busch, Peter Franke (v.i.S.d.P.), Katharina Stahlenbrecher
mitgearbeitet haben: Agus Setiawan, Ralf Amshove, Dirk Beusch, Olaf Dierker, Mary Lou U. Hardillo, Claudia Fritsche, Gabie Hafner, Dietmar Henker, Eberhard Knappe, Simone Königer, James Lochhead, Nicola Mackin, Sabine Miehlau, Michaela Müller, Jens Pabst, Bernhard Platzdasch, Dagmar Puh, Gerhard Reinicke, Niklas Reese, Regina v. Reuben, Kai Rohrßen, Almut Rößner, Lothar Schreiner, Klaus Schreiner-Brauch, Klaus Schmidt, Fritz Seeberger, Rainer Werning, Susanne Wunsch, Susanne Wycisk, Patrick Ziegenhain

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Satz: K. Marquardt, Herne

Druck: Druckwerk, Dortmund

Auflage dieser Ausgabe: 1500

Berichtszeitraum dieser Ausgabe: 18.9.3.12.97

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 16.2.1998

ISSN-Nr.: 1434-7067

Preis:

Einzelausgabe DM 9,-

Abonnement (4 Ausgaben/Jahr einschl. Porto)

BRD: Einzelpersonen DM 36,-

Institutionen/Förderabo DM 72,-

Ausland: Einzelpersonen DM 51,-

Institutionen/Förderabo DM 87,-

Luftpostzuschlag DM 17,-

Die Abonnementgebühren sind im voraus fällig. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht spätestens einen Monat nach Zusendung des letzten Heftes schriftlich gekündigt wird. Für Vereinsmitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Konten:

Spk. Bochum (BLZ 430 500 01) Nr. 30 30 24 91

Postgiro Dortmund (Dtmd.) Nr. 1748-460

Vertrieb Schweiz:

Gruppe Schweiz-Philippinen (GSP)

Bäckerstr. 25

CH 8004 Zürich, Tel: 01 - 241 92 15

Copyright: Redaktion und Autor(inn)en; **Vervielfältigung** für Unterrichtszwecke erlaubt und erwünscht.

Eigentumsvorbehalt:

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift solange Eigentum des Absenders, bis sie den Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. Zur-Habnahme ist keine persönlicher Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift den Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

— Anzeige —

Nr. 24 Herbst 1997

BAHAMAS

Europa –
Gemeinschaft der Feindseligen

Europas Regionen in gemeinschaftlicher Konkurrenz, Regionaler Wettbewerbsstaat, Nationalbolschewisten in der "jungen Welt", Ein Sommer im Oderbruch, Organisierte Kriminalität, Antisemiten und Deutschtümmler in Österreich u.a.m.

Einzelpreis DM 7,50 (Vorkasse / Briefmarken)
Abonnement DM 22,50 für drei Ausgaben;
BAHAMAS, Postfach 620628, 10796 Berlin
Fax/Fon: 030 / 623 69 44